

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 9 (1955)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. K. Gösele «Der Einfluß der Biege-
steifigkeit auf die Schalldämmung von
Doppelwänden». Acustica Vol. 4. 1954,
S. 276-278.

Bücher mit reichem Literaturnachweis.

A. Schoch «Die physikalischen und tech-
nischen Grundlagen der Schalldäm-
mung im Bauwesen». Verlag S. Hirzel,
Leipzig 1937.

W. Zeller «Technische Lärmabwehr».
Alfred Körner Verlag, Stuttgart, 1950.

Technische Hinweise

Die Metallbau AG., Zürich, stellte ihre be-
kannten «norm»-Erzeugnisse aus, be-
stehend aus einem reichen Assortiment
von Bauteilen, ferner Lamellenstoren
«Sunway norm» als Roll- und Raffstoren
in den neuesten Modellen, d. h. mit Gur-
ten und mit Kurbeln, welche gleichzeitig

die Lamelleneinstellung und den Storen-
aufzug betätigen. Diese Storen sind be-
reits in vielen großen Schulhäusern, Ver-
waltungsgebäuden, Fabriken und Läden
montiert worden; in letzter Zeit werden
diese ihrer großen Vorteile wegen auch
in Wohnbauten installiert.

Franke verwirklicht eine Idee: Das Spültischbecken mit eingebautem Ausguß-Überlauf!

Mit zunehmendem Komfort steigern sich
die Wünsche: wie überall – so auch im
Bereich der modernen Küche. So wurde
im Laufe der Zeit von seiten erfahrener
Fachleute und praktisch tätiger Haus-
frauen immer mehr der Wunsch nach
einem Spültisch mit Ausguß geäußert, –
ein Ausguß, mit dem sich wirklich mühe-
los und arbeitserleichternd arbeiten läßt,
und bei dem sich die unvermeidlichen
Resten rasch und ungehindert entleeren
lassen. Eine kleine Form konnte nicht in

Frage kommen. Die auf rasche Arbeit be-
dachte Hausfrau kann begreiflicherweise
nicht ein «Herumbalancieren mit Resten»
an einem zu kleinen und zu engen Aus-
guß zugemutet werden. Die Arbeit der
Franke-Techniker zielte deshalb dahin,
ein Spültischbecken mit eingebautem
Ausguß-Überlauf zu schaffen, das jeder
Anforderung gerecht wurde. Der geringe
Mehrpreis rechtfertigt sich durch die er-
reichten Vorteile mehrfach.

Nach vielfachen Versuchen wurde die
ideale Lösung gefunden. Konstruktiv und
fabrikationstechnisch sowie in der ra-
tionellen Herstellungsweise eine ideale
Lösung. Franke suchte die beiden Kom-



Spültischbecken mit Standrohr-Ventil,
Frei-Ventil und Ausguß-Überlauf

ponenten: vermehrter Komfort und gün-
stiger Preis, zu vereinigen mit dem Resultat:
durch den bescheidenen Zuschlag
von Fr. 25.– bieten die neuen Franke-
Spültische mit dem Ausguß-Überlauf alle
Vorteile, die anspruchsvolle Hausfrauen
und Interessenten an vollkommene Kü-
chen-Anlagen stellen.
Künftig besteht die Möglichkeit – abge-
sehen von Spezialformen – unter den be-
kannten Norm-Spültischen die Auswahl
unter 3 verschiedenen Beckenarten zu
treffen.

Der eingebaute Ausguß-Überlauf wird in
zwei Ausführungen geliefert, seitlich für
50 cm und breitere Spültische, hinten für
55 cm und breitere Spültische.

Der Platz neben dem Ausguß-Überlauf
ist sehr erwünscht für Einbau einer Bat-
terie, des Boiler-Überlaufes, einer Seifen-
schale, oder einer außenliegenden Ven-
til-Betätigung.

Diese und andere Neuheiten fanden am
Stand der Firma Franke AG. in der Mu-
stermesse 1955, Halle 13, Stand Nr. 4635
lebhaftes Interesse.

Körperliche Hygiene für jedermann

Während der letzten 25 Jahre hat sich
das Bedürfnis nach körperlicher Hygiene
rasch auf alle Klassen ausgedehnt. Wenn
die ersten Badezimmer als Kaninchen-
ställe oder Vorratskammern für Kohle
oder Lebensmittel verwendet wurden, so
ist seit dieser Zeit ein grundlegender
Wandel eingetreten und man kann sich
heute praktisch keine Wohnung mehr
ohne Badezimmer denken.

Verschiedene Faktoren haben bei dieser
Umstellung mitgespielt: der Fortschritt
auf medizinischem Gebiet, die Entwick-
lung und Verbreitung des Sportes und
besonders die Hebung des Lebensstan-
dards. Heute hat die Ausstattung des
Badezimmers im allgemeinen große Fort-
schritte gemacht und 75% aller modernen
Bauten der Schweiz sind mit diesem un-
entbehrlichen Raum ausgestattet. Dies
allein beweist, wie sehr sich der Gesichts-
punkt der Architekten, Unternehmer und
Mieter geändert hat.

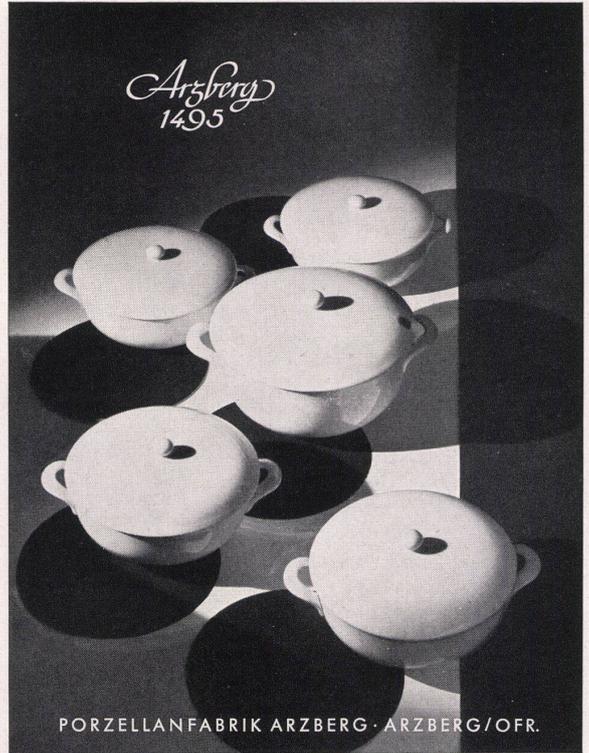
Während die Medizin die Notwendigkeit
der täglichen Pflege bewies, betonte sie
gleichzeitig den Vorteil des fließenden
Wassers. Der Sport verlangte seinerseits
eine regelmäßige und häufige Pflege. Er
lenkte die Aufmerksamkeit auf die Mas-
sage durch Wasserbestrahlung und auf
Wechselbäder, sowie auf die Kaltwasser-
heilkunde. Nach diesem neuen «standing»
anerkannten alle Unternehmer das Prin-
zip des Badezimmers. Daraus erwuchs
aber eine, auf erste Sicht unlösbare Frage:
die Verminderung des Preises, des Rau-
mes, der Anwendungskosten.

Daraufhin wurde der Gedanke an die
Dusche wieder aufgenommen, jedoch auf
einer ganz verschiedenen Stufe wie bis
dahin. Die Dusche verfügt, gegenüber
anderen sanitären Apparaten, über zahl-
reiche und wichtige Vorteile: fließendes
Wasser, der Platzbedarf ist minim, die
Installation kostet wenig und ihr Ge-
brauch ist sechs mal sparsamer als ein
Bad. Die frühere Dusche war jedoch bei
den Hausfrauen unbeliebt und erregte
nur geringe Begeisterung.

Der Hauptgrund dieser Unbeliebtheit war
die fest fixierte Brause. Im Nu und unver-
meidlich wurden die Haare naß und genau
so unvermeidlich der ganze Raum über-
schwemmt. Andererseits war die Gleit-
gefahr groß und Quetschungen traten
dazu. Die Konstrukteure hatten wohl
daran gedacht, die Brause durch einen
biegsamen Arm praktischer zu gestalten,
jedoch ohne großes Interesse, da die
Absatzmöglichkeiten zu gering schienen,
um lange Versuche zu rechtfertigen.

Die spanischen Sanitär-Techniker jedoch
setzten ihre Untersuchungen fort. In einem
Land, wo Mangel an Wasser herrscht und
wo man seinen Wert voll anerkennt, mußte
die Dusche sich durchsetzen, sobald man
sie wirklich praktisch zu gestalten wußte.
Spanien lancierte den «Pollban» (unüber-
setzbares Wort, das etwa bedeutet: «Bä-
der aller Arten»).

Dieser Apparat schließt alle Vorteile der
Dusche in sich und scheidet gleichzeitig
die bekannten Nachteile aus. Er besteht
aus einem Becken von 80×80, das mit
Wülsten ausgestattet ist, die zahlreiche
Anwendungsmöglichkeiten bieten. An



Bezugsquellennachweis durch

KERAGRA GmbH, Talstraße 11, Zürich

Lieferung durch gute Fachgeschäfte

Moderne
Vorhang -
Stoffe

Schoop

Zürich 1 Usterstr. 5 Tel. 23 46 10